



Erfahrungsberichte zum Auslandsstudium an einer Partneruniversität der WWU Münster

Land: Japan

Universität: Niigata University

Inhaltsverzeichnis

WiSe 2019/20 – Geowissenschaften.....	1
---------------------------------------	---

WiSe 2019/20 – Geowissenschaften

1. Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

Nach der erfolgreichen Annahme meiner Bewerbung der Universität wurden mir von der Universität Niigata recht zügig die nötigen Papiere für ein Visum zugesandt. Außerdem wurden mir ein Vorlesungsverzeichnis der englischsprachigen Veranstaltungen und Japanischkurse sowie ein Dokument mit Wahlmöglichkeiten für ein Apartment geschickt.

Da ich außerdem Masterstudent in der Geowissenschaften bin, musste ich die Graduate School of Science and Technology selbst kontaktieren und mir einen Ansprechpartner und Betreuer in meinem Feld suchen. Mit diesem stand ich in ständigem Kontakt, um mir bei den Vorbereitungen zu helfen. Für den Aufenthalt musste ich ein Studentenvisum in Düsseldorf beantragen, die nötigen Dokumente sind auf der Website des japanischen Konsulats aufgelistet. Das Visum habe ich ca. zwei Monate vor Abreise beantragt. Für dieses braucht man ein Certificate of Eligibility, welches die Universität Niigata in Japan beantragt, und einem zugesandt werden muss.

Daher ist der Zeitpunkt der Beantragung zum Teil auch von der Universität Niigata abhängig. Man sollte sich meiner Meinung nach nicht zu sehr auf die Universität verlassen, und, wenn das Certificate zu lange braucht, auch mal beider Universität anfragen. Ich habe von einem Austauschstudenten aus Magdeburg gehört, dass sein Certificate eine Woche vor seiner Abreise kam.

Vor der Abreise habe ich selbst eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen, da aus Niigata diesbezüglich keine Informationen kamen. Leider habe ich dann in Niigata erfahren, dass wir in Japan auch eine Krankenversicherung abschließen müssen, unabhängig ob man sich selbst schon versichert hatte oder nicht. Zudem habe ich bei Ankunft eine Versicherung für die Nutzung von Laboren und Räumen und eine kleine Haftpflichtversicherung zahlen müssen. Darüber wurde man leider auch nicht im Vorfeld informiert. Glücklicherweise kosteten diese letzten beiden Versicherungen einmalig nur um die 15 €.

Wenn man seine Impfungen aus dem Impfpass regelmäßig auffrischt gibt es meiner Meinung nach keine zwingend notwendigen Impfungen. Vorsorglich habe ich mich allerdings mit meiner Hausärztin getroffen, welche mir empfohlen hat, mich gegen Japanische Enzephalitis und Meningokokken zu impfen. Man sollte sich bei seiner Krankenkasse informieren, ob die Kosten übernommen werden.

Vor Ort hatte man die Möglichkeit ein kostenloses japanisches Bankkonto anzulegen. Falls man einen Nebenjob in Japan machen möchte, ist dieses Pflicht. Es ist aber auch möglich seine Geldangelegenheiten ohne dieses Konto zu regeln. Ich habe mir wegen eines kleinen Nebenjobs an der Uni eines angelegt, es aber kaum benutzt. Das liegt daran, dass Japan immer noch ein Bargeld-Land ist, und man mit der Geldkarte dieses Kontos an Kassen nicht bezahlen konnte, sondern nur an Bankautomaten Geld abheben.

Mit dieser Karte konnte man auch die Überweisungen der Miete regeln, allerdings auch nur am Automaten an der Bank. Online-Banking war nicht möglich. An den Automaten sind allerdings auch Bargeldeinzahlungen möglich. Zudem sind Überweisungen von einem Konto aus dem Ausland auf ein japanisches Konto sehr umständlich und brauchen lange. Ich habe nur meine VISA-Karte und Bargeld benutzt.

2. Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Betreuung vor Ort

Meine Ansprechpartner in Niigata waren mein Betreuer der Graduate School of Science and Technology sowie das International Office. Für Fragen und Hilfe bei organisatorischen Angelegenheiten wurde einem außerdem von Anfang an einen Tutor, in der Regel ein*e japanische*r Student*in, zugeteilt. Gewohnt hat man in einem, von der Universität gestellten, Apartment oder dem International House. Im Krankheitsfall half einem sein*e Tutor*in einen Arzt zu suchen, und gegeben falls auch das Japanisch zu übersetzen.

b) Studium

Zu Beginn des Aufenthaltes gab es direkt mehrere Einführungstage und Veranstaltungen, bei denen das Studium und Leben in Niigata vorgestellt wurde. Das Kursangebot der Universität ist groß, umfasst aber vor allem Kurse auf Japanisch. Englischsprachige Kurse gibt es vor allem für Student*innen von Politik, Jura und anderen Geisteswissenschaften. Kurse, die sich an Naturwissenschaftler richten, gab es kaum bis gar nicht. Es gibt außerdem eine Hand voll Kurse auf Chinesisch und Französisch. Im Vergleich zu meinen Vorlesungen an der WWU im Bereich Geowissenschaften, Chemie und Physik sind die Veranstaltungen an der Universität Niigata weniger anspruchsvoll. Dies kommt aber natürlich auch darauf an, welche Vorlesungen man in Japan belegt.

Ich habe vor allem Japanisch-Kurse, Vorlesungen auf Englisch rund um japanische Kultur und zwei Vorlesungen im Bereich Wissenschaftliches Arbeiten und Geowissenschaften belegt. Die Japanisch-Kurse waren am anspruchsvollsten. Die restlichen Veranstaltungen waren in der akademischen Tiefe und der Vor-und Nachbearbeitung weit einfacher als meine bisher belegten Kurse an der WWU. Für den Japanisch-Unterricht musste ich am meisten arbeiten, aber wenn man eine neue Sprache lernen will ist regelmäßiges Wiederholen und Vokabeln lernen bekannterweise unabdinglich. Die restlichen Kurse hatten kaum Arbeitsaufwand, jedoch ist es nicht unüblich Hausaufgaben zu bekommen. Es gibt Anwesenheitspflicht. Als Prüfung in den Geisteswissenschaftlichen Fächern musste man vor allem 1-2 seitige Berichte schreiben, für die zum Teil nicht einmal Quellenangaben gemacht werden mussten. Die Japanisch-Kurse sind nach den JLPT-Leveln ausgelegt und bereiten auf das jeweilige Niveau vor. Für absolute Anfänger gibt es Intensivkurse. Die Kurse umfassen Reading, Writing und Comprehension, von denen man frei wählen kann. Es gibt auch einen Kanji-Kurs, jedoch nur auf dem JLPT-N3Niveau.

Mein Auslandsstudium habe ich vor allem gemacht, um mich mit einer völlig neuen Kultur auseinanderzusetzen, Japanisch zu lernen und vor meinem Abschluss noch einmal längerfristig ins Ausland zu kommen. Akademisch hat mir als Naturwissenschaftlerin der Aufenthalt in Niigata leider wenig gebracht, außer meinem verbesserten Japanisch.

Das Fehlen von englischsprachigen Naturwissenschaftlichen Kursen, nicht nur im Fach Geowissenschaften, macht es schwer CP für die Anrechnung an der WWU zu finden. Nichtsdestotrotz habe ich meinen Aufenthalt natürlich trotzdem als bereichernd empfunden.

c) Leben: Stadt/Land und Leute

Die Lebenshaltungskosten in Japan sind bekanntlich hoch. Leider gibt es nur für Student*innen des Fachbereichs Jura ein einziges JASSO-Stipendium. Alle anderen müssen sich selbst um ein Stipendium kümmern. Die Miete der Apartments betrug 22.000 Yen. Dazu kommen Strom-, Wasser und eventuell Gas-Kosten. Diese lagen bei mir zwischen 10.000 und 12.000 Yen. Monatlich musste zudem die Krankenversicherung gezahlt werden, ca. 1.500 Yen. Eine Fahrt ins Stadtzentrum mit der Bahn kostet 270 Yen wenn man eine Suica hat.

Sehr viel teurer als in Deutschland sind Lebensmittel, vor allem Gemüse und Obst, und Alkohol. Ein Essen in der Mensa ist zwar qualitativ deutlich besser als in Münster, dafür auch 1.5 bis 2-mal so teuer. Alkoholische Getränke in Bars kosten oft das doppelte im Vergleich. Ein Hoffnungsschimmer sind die Restaurants und Imbisse rund um den Campus. Auswärts Essen ist in Japan vergleichsweise günstig, und nur ein wenig teurer als selbst zu kochen. Eine einfache Schüssel Ramen kostet z.B. um die 700 Yen. Wer im Restaurant essen will sollte aber die notwendigen Japanisch-Vokabeln können. Generell kommt man in Niigata mit Englisch nicht sehr weit. Daher bietet Niigata die ideale Möglichkeit die erlernten Sprachkenntnisse direkt anzuwenden.

An der Universität hatte man die Möglichkeit in einen Club/Circle einzutreten. Das Angebot ist sehr groß und umfasst einige Sportarten, Musik-und Tanzclubs, Fotografie, Astronomie, Englisch und viele mehr. Es gibt auch regelmäßige Veranstaltungen der Uni für Austauschstudenten. So sind wir z.B. gemeinsam zum Hanaminach Joetsu oder zum größten Feuerwerksfestival in Japan nach Nagaoka gefahren. Die Universität bietet auch Homestays über ein Wochenende bei einer japanischen Gastfamilie. Nahe dem Campus gibt es auch ein Sportscenter wo man z.B. ins Fitnessstudio gehen, Schwimmen oder Tischtennis und Badminton spielen kann. Außerdem gibt es Bars, Karaoke und noch einiges mehr. Im heißen Sommer kann man sich auch an den Strand legen.

3. Abschließender Gesamteindruck Ihres Studiums und Ihres Lebens im Gastland

Da ich mich über das Kursangebot an der Universität Niigata schon im Vorfeld informiert hatte, war mir der Mangel an Kursen, die ich mir anrechnen lassen könnte, bewusst. Durch den Wunsch noch einmal ins Ausland zu gehen und eine so interessante und einzigartige Kultur wie Japan kennen zu lernen bin ich aber trotzdem nach Niigata gegangen. Dadurch hatte ich die Möglichkeit interessante neue Leute, nicht nur aus Japan, kennenzulernen und durch

gemeinsame Herausforderungen und Erlebnisse Freundschaften fürs Leben zu schließen. Ich bin viel durch Japan gereist, und habe die Sommerferien genutzt, um weitere Teile Asiens kennen zu lernen. Durch das Kulturangebot an der Universität Niigata konnte ich mich auch mit verschiedenen Aspekten des japanischen Lebens auseinandersetzen. Auch mein Japanisch hat sich verbessert. Letztendlich habe ich meine Ziele für den Auslandsaufenthalt in Japan erreicht und konnte meine Weltsicht und Persönlichkeit durch das Eintauchen in eine fremde Kultur mit ihrer eigenen Denkweise, den eigenen Traditionen und Werten bereichern. Ich bin sehr froh diese Erfahrung gemacht zu haben.